



Stadt Schweinfurt

Offener, zweistufiger, freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Carusallee“

Protokoll der Preisgerichtssitzung der 2. Wettbewerbsstufe

Offener, zweistufiger, freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Carusallee“

Protokoll der Preisgerichtssitzung der 2. Wettbewerbsstufe

Ausloberin

Stadt Schweinfurt

Markt 1

97421 Schweinfurt

Ansprechpartner

Telefon: (09721) 51-4491

E-Mail: Rigo.Zehnder@Schweinfurt.de

Verfahrensbetreuung

DSK Deutsche Stadt- und

**Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co.
KG**

Büro Nürnberg

Büro Bremen

Ötterichweg 7

Anne-Conway-Straße 1

90411 Nürnberg

28359 Bremen

Ansprechpartner

Klaus von Ohlen

Telefon: (0421) 3290178

E-Mail: klaus.vonohlen@dsk-gmbh.de

Peter Großmann

Telefon: (0911) 96046812

E-Mail: peter.grossmann@dsk-gmbh.de

Protokoll der Preisgerichtssitzung der 2. Wettbewerbsstufe

Datum: 20.09.2017, 9:00 Uhr

Ort: Rathaus Schweinfurt

Preisgericht:

Stimmberechtigte Sachpreisrichter

- Herr Sebastian Remelé, Oberbürgermeister Stadt Schweinfurt (entschuldigt)
- Frau Dr. Anna-Barbara Keck, Finanzreferentin Stadt Schweinfurt (Vertretung Oberbürgermeister)
- Herr Bastian Wahler-Zak, BBSR (entschuldigt)
- Frau Güldali Gecici, BBSR (Vertretung Herr Wahler-Zak)
- Herr Rüdiger Köhler, Stadtrat Stadt Schweinfurt
- Herr Dr. Thomas End, Stadtrat Stadt Schweinfurt

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter

- Herr Prof. Wolfgang Fischer, Vertreter der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Stimmberechtigte Fachpreisrichter

- Herr Ralf Brettin, Architekt, Baureferent Stadt Schweinfurt
- Frau Prof. Christa Reicher, Architektin Stadtplanerin, Dortmund
- Herr Prof. Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt, Aachen
- Frau Irene Burkhardt, Landschaftsarchitektin, München
- Herr Teja Trüper, Landschaftsarchitekt, Lübeck

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter

- Herr Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt Kiel (entschuldigt)
- Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Rohler, Landschaftsarchitekt, Kassel

Sachverständige Berater ohne Stimmrecht

- Herr Markus Sauer, Leiter Stadtentwicklungs- und Hochbauamt Stadt Schweinfurt
- Herr Rigo Zehnder, Stadtentwicklungs- und Hochbauamt Stadt Schweinfurt
- Herr Hans Hatos, Sanierungsstelle Stadt Schweinfurt
- Herr Hans-Peter Möhlenkamp, Vertreter der Bauverwaltung

Betreuung:

- Herr Klaus von Ohlen, DSK GmbH
- Herr Peter Großmann, DSK GmbH
- Frau Zita Schulze Brexel, DSK GmbH

Gäste:

- Herr Alexander Eberl, DSK GmbH
- Frau Nathalie Weber, DSK GmbH

Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Brettin begrüßt in Vertretung des Herrn Oberbürgermeister Remelé um 9:00 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Sodann wird durch Herrn von Ohlen von der Vorprüfung die Vollständigkeit des Preisgerichts geprüft. Herr von Ohlen berichtet, dass bis auf Herrn Oberbürgermeister Remelé, Herrn Wahler-Zak und Herrn Bendfeldt (alle entschuldigt) alle Mitglieder der Jury anwesend sind. Die Vollständigkeit des Preisgerichts ist damit hergestellt.

Auf Vorschlag von Frau Prof. Reicher wird Frau Burkhardt einstimmig zur Vorsitzenden der 2. Wettbewerbsstufe gewählt. Frau Burkhardt nimmt die Wahl an und übernimmt ab 9:10 Uhr das weitere Verfahren.

Die Vorsitzende vergewissert sich durch Abfrage, dass keiner der anwesenden Preisrichter vor Beginn des Preisgerichts Kenntnis über die Arbeiten erhalten hat. Sie bittet ferner darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Aussagen des Vorprüfberichts sowie die gesamte Diskussion im Rahmen der Preisgerichtssitzung vertraulich zu behandeln. Weiterhin weist sie darauf hin, dass alle Preisgerichtsmitglieder gehalten sind, rein objektiv zu urteilen und durchgehend anwesend sein müssen.

Des Weiteren geht die Vorsitzende auf den geplanten Ablauf des Preisgerichts ein. Dieser ist wie folgt vorgesehen:

- Bericht der Vorprüfung
- Informationsrundgang
- Erster Wertungsrundgang
- Zweiter Wertungsrundgang (intensive Diskussion)
- Engere Wahl (Beschreibung der Arbeiten)
- Preisgruppe

Anschließend bittet die Vorsitzende Herrn von Ohlen um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Herr von Ohlen übergibt die Berichte über das Ergebnis der Vorprüfung. Er berichtet, dass alle 6 Preisträger der 1. Wettbewerbsstufe eine Wettbewerbsarbeit beim Büro der Wettbewerbsbetreuung eingereicht haben. Bei allen Beiträgen konnte die fristgerechte Abgabe festgestellt werden.

Weiterhin wird von Herrn von Ohlen erläutert, dass das Wettbewerbsprogramm in den einzelnen Beiträgen in unterschiedlicher Durcharbeitung und Detailschärfe berücksichtigt wurde. Weiterhin weist Herr von Ohlen darauf hin, dass bei der Arbeit 1468 die vorgegebenen Blickrichtungen bei den Visualisierungen nicht beachtet wurden. Hingewiesen wird ebenso auf den hohen Detailierungsgrad bei der Arbeit 1469. Das Preisgericht bestätigt die Vergleichbarkeit der Wettbewerbsarbeiten und beschließt, alle 6 Arbeiten in dem Verfahren zu belassen.

Informationsrundgang

Frau Schulze Brexel stellt die Arbeiten in einem Informationsrundgang ohne Wertung und in jeweils gleicher Reihenfolge der Prüfkriterien ausführlich vor. Der Informationsrundgang endet um 10:50 Uhr. Die Vorsitzende des Preisgerichts dankt der Vorprüfung für den ausführlichen Bericht.

Es schließt sich eine zehnminütige Pause an.

Nach der Pause wird das weitere Verfahren diskutiert. Die Vorsitzende des Preisgerichts stellt fest, dass bereits im Informationsrundgang deutlich geworden ist, dass keine der 6 Arbeiten gravierende Mängel aufweist. Daher wird vorgeschlagen, den 1. Wertungsrundgang pauschal durchzuführen. Der Vorschlag der Vorsitzenden des Preisgerichts wird einstimmig angenommen. Im Anschluss wird einstimmig beschlossen, alle Arbeiten im Verfahren zu belassen.

Im Anschluss werden die in der Auslobung genannten Bewertungskriterien reflektiert:

- Leistungs- und Programmfüllung
- Tragfähigkeit der Konzeptidee
- Freiraumqualität / öffentlicher Raum
- Funktionalität
- Materialität / Nutzbarkeit
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Unterhalt im Sinne von Angemessenheit

Aufgrund der Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang werden die Bewertungskriterien um folgende Punkte weitergehend spezifiziert:

- Die Carusallee muss die übergeordnete und robuste Struktur abbilden; im Sinne eines „starken Bildes“ ist die Erschließungsachse identitätsstiftend für das gesamte Quartier.

- Im Hinblick auf die herausragende Stellung als „Nationales Projekt des Städtebaus“ ist der Entwurf anhand der Kriterien „Alleinstellungsmerkmal“, „Unikat“, „Premiumcharakter“ zu werten.
- Die Erschließungsachsen sollten als charakteristisches Band ausformuliert sein. Das Verhältnis zwischen der Carusallee / der Campusachse und den Platzräumen muss in dem Sinne gewahrt sein, dass die Einzelplätze sich in die Gesamtstruktur einfügen und nicht als Solitäre in den jeweiligen Konzepten wirken.
- Die grundsätzliche Idee der jeweiligen Entwürfe muss zum einen eine „stake Geste“ als auch flexibel sein.
- Die Verkehrsführung (Lage der Busspur, Trassierung etc.) ist auf Funktionalität zu prüfen.
- Die Nachhaltigkeit muss diskutiert und bewertet werden. Dabei ist die Funktion der Carusallee zu berücksichtigen. Das Verhältnis zwischen der angestrebten Funktion mit den jeweiligen Ausstattungen ist abzuwägen.
- Die nördlichen und südlichen Bereiche der Carusallee sind in den einzelnen Arbeiten sehr unterschiedlich konzipiert. Ziel der Planung muss sein, die Erlebbarkeit als Gesamttraum mit einer ausreichenden Durchlässigkeit zu ermöglichen.

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang ist pauschal durchgeführt worden und das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, alle Arbeiten im Verfahren zu belassen.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang beginnt um 11:20 Uhr.

Im 2. Wertungsrundgang werden die einzelnen Arbeiten ausführlich durch die Fachpreisrichter vorgestellt und anschließend im Preisgericht diskutiert.

Nach ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird folgendes Votum abgegeben:

(Stimmen für den Verbleib im Verfahren : Stimmen für das Ausscheiden)

- Tarnzahl 1466 (Stimmenverhältnis 7:2)
- Tarnzahl 1467 (Stimmenverhältnis 1:8)
- Tarnzahl 1468 (Stimmenverhältnis 2:7)
- Tarnzahl 1469 (Stimmenverhältnis 8:1)
- Tarnzahl 1470 (Stimmenverhältnis 0:9)
- Tarnzahl 1471 (Stimmenverhältnis 8:1)

Damit verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren (Engere Wahl):

- Tarnzahl 1466
- Tarnzahl 1469
- Tarnzahl 1471

Für die ausgeschiedenen Arbeiten sind in der Folge durch das Preisgericht kurze schriftliche Bewertungen erstellt worden.

Tarnzahl 1467

Die Arbeit überzeugt auf den ersten Blick durch die Ausformulierung einer stringenten, im klassischen Sinn geprägten Allee. Die dabei deutlich herausgearbeiteten Plätze "the outlook" als "teaser" für das künftige Gartenschaugelände, der "Centre Court" als Sport- und Spielfeld und der Campusplatz bestärken die räumliche Gliederung und besetzen die Flächen thematisch.

Leider führt die starke Zonierung und räumliche Untergliederung in Teilbereiche nicht zu einer Gesamtkonzeption, die die einzelnen Abschnitte zu einer harmonischen Einheit zusammenfügen kann.

Tarnzahl 1468

Das Alleinstellungsmerkmal ist die Umzäunung der Fläche der Carusallee mit einer gleichartigen Baumreihe. Somit entsteht ein definierter, großzügiger Binnenraum innerhalb des Gesamtareals. Dieser Raum wird mit der Abfolge von modellierten Rasen- und asphaltierten Platzflächen bestückt. Die Möglichkeiten, die mit diesem Konzeptansatz entstehen, werden jedoch nicht weiter herausgearbeitet. Vielmehr zerfallen die angebotenen Bereiche in zueinander beziehungslose Einzelfelder, die in der jetzigen Gestaltung eher zufällig wirken. Die gestalteten Rasenflächen sind bezüglich der techn. Umsetzung und der gedachten Nutzung schwer vorstellbar. Der mittige Platz vor dem Ehrenhof wirkt formal und umsetzungsspezifisch überfrachtet. Auch die unmittelbar an die Bestandsgebäude herangeführte südliche Baumreihe wird kritisch gesehen.

Tarnzahl 1470

Die Arbeit thematisiert das Thema Wasser mit einem die Alleeachse prägenden „Bachlauf“, begleitet von Kiesbänken und Rasenflächen, einem raumfüllenden Wasserbecken am Ehrenhof mit schwimmenden Inseln und einem Wasserspiel auf der Campus - Plaza.

Die Summe der verschiedenen prägenden Gestaltungselemente fügt sich in Ihrem Nebeneinander zu keinem schlüssigen gestalterischen Gesamt- und funktionalen Nutzungskonzept.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 12:35 Uhr. Es schließt sich eine 1-stündige Mittagspause an.

Engere Wahl

Die drei im Verfahren verbliebenen Arbeiten:

- Tarnzahl 1466
- Tarnzahl 1469
- Tarnzahl 1471

werden ab 14:00 Uhr durch das Preisgericht schriftlich beurteilt. Zur schriftlichen Beurteilung der Arbeiten werden Beurteilungsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern gebildet. Die Vertreter der Vorprüfung stehen beratend zur Verfügung. Nach einer halbstündigen Bearbeitungszeit werden die schriftlichen Beurteilungen verlesen. Nach einer ausführlichen Diskussion werden folgende Beurteilungen vom Preisgericht beschlossen:

Tarnzahl 1466

Die Arbeit überzeugt durch einen eigenständigen, kräftig ausformulierten Entwurf, der das Thema der Allee aufgreift, aber auf innovative Weise weiterentwickelt. Statt gereihter Allee-bäume im „militärischen Duktus“ schlägt der Verfasser locker gestellte, mehrstämmige Bäume vor. Diese liegen in geschwungenen „Landschaftsinseln“, also Rasen- und Wiesenflächen, die wiederum von einem Asphaltband gefasst werden, welches sowohl Aufenthalts- und Bewegungsraum bietet als auch (im Norden wie im Süden) Fahrspuren für die Busse enthält.

Diese Konzentration auf wenige, aber gezielt eingesetzte Gestaltungsmittel bewirkt eine große Kohärenz der Anlage, in die auch Bushaltestellen und Kioske/WCs gut integriert werden können. Die Carusallee kann als eigenständige Figur wahrgenommen werden. Die Gestaltung mit artifiziellen Grünflächen und unterschiedlichen Asphaltbelägen wird als angemessene Antwort auf den Kasernenstandort gewertet.

Die Landschaftsinseln bewirken eine wohltuende Durchlässigkeit sowohl in Längs- als auch in Querrichtung. Durch die Baumstellungen wird eine einladende Atmosphäre geschaffen, die durch das Beleuchtungskonzept geschickt verstärkt wird. Frei verteilte Lichtbänder und –punkte arbeiten individuelle Aufenthaltssituationen heraus.

Der Entwurf kommt in der Gestaltung weitgehend ohne Höhengsprünge aus und erhält dadurch eine hohe Barrierefreiheit.

Die Jury kritisiert eine gewisse Überausstattung der Landschaftsinseln. Andererseits wird die Grundstruktur für flexibel genug erachtet, um auch mit weniger Angeboten auszukommen. Der Verzicht auf größere Spielfelder wird begrüßt, da diese auch im Bereich Willi-Sachs-Stadion angeboten werden und kleinteiligere Spielmöglichkeiten sich besser integrieren lassen.

Das Entwässerungskonzept erscheint schlüssig. Die Funktionsfähigkeit eines Versickerungsbeckens, das auch als dauerbespannte Wasserfläche („reflecting pool“) dienen soll, wird nicht nachgewiesen. Die großflächige Oberflächengestaltung durch Asphalt und Rasen/Wiese lassen geringere Herstellungskosten/m² erwarten, was allerdings durch die Kleinteiligkeit der Landschaftsinseln und einem erhöhten Herstellungs- und Pflegeaufwand relativiert wird.

Tarnzahl 1469

Die Konzeption mit einer strengen Baumreihe im Norden und tanzenden Bäumen im Süden ist eine prägnante räumliche Idee, die eine spannende Interpretation des Alleeedenkens darstellt. Somit entstehen unterschiedliche Bewegungs- und Aufenthaltsräume. Die geplante nördliche Raumkante ist für die Phase der Landesgartenschau plausibel, wirft jedoch bei einer späteren Bebauung die Frage nach der angemessenen Abgrenzung und Durchlässigkeit in Nord-Süd-Richtung auf.

Die verschiedenen Plätze - Campus Plaza, Campus Lounge und City Lab – stellen innerhalb der durchgängigen Allee klare Zäsuren dar, die sich über die Gestaltung mit dem linearen Band verbinden.

Die Campus Plaza wird als eigenständiger Gelenkpunkt definiert, wobei die Gestaltung selbst sich nicht aus dem Kontext ableiten lässt und stark auf die Mitte zentriert ist.

Die Campus Lounge ist mit unterschiedlichen Gestaltungselementen überzogen, die in der Kombination überinszeniert erscheinen. Der nördlich gelegene Hügel mit den symmetrisch angeordneten Sportfeldern und der räumlichen Abgrenzung nach Norden kann nicht überzeugen.

Der als City Lab gekennzeichnete Platz mit den dargestellten Entwicklungsphasen stellt einen interessanten Ansatz dar, um auf die verschiedenen Nutzungsanforderungen, die sich im Laufe der Zeit stellen (u.a. die Landesgartenschau) zu reagieren. Die starke Möblierung der unter den Bäumen angeordneten Inseln (Relax-Inseln, Lern-Insel,...) steht im Widerspruch zur Grundidee und schränkt die Großzügigkeit des konzeptionellen Ansatzes ein. Einzelne Nutzungen werden zu stark festgelegt, offene Aneignungsräume werden vermisst.

Die vorgeschlagenen Baumarten, die auf die amerikanische Vergangenheit hinweisen sollen, erzeugen ein Erscheinungsbild, das in den einzelnen Jahreszeiten Vielfalt, Buntheit und die gewünschte Wiedererkennbarkeit erzeugt.

Die Oberflächengestaltung mit Asphalt und Naturstein wird den gestalterischen und funktionalen Ansprüchen gerecht. Die Ausarbeitung im Detail zeugt von einer intensiven Beschäftigung mit den örtlichen Gegebenheiten und der Aufgabenstellung.

Der Entwurf scheint im Rahmen des vorgegebenen Kostenrahmens realisierbar. In Bezug auf die Nachhaltigkeit bzw. den Pflegeaufwand erscheint das Konzept eher aufwendig.

Insgesamt stellt das Grundkonzept mit seiner Spannung zwischen der stringenten Baumlinie im Norden und den tanzenden Bäumen im Süden einen überzeugenden Ansatz für die gestellte Aufgabe dar.

Tarnzahl 1471

Die Gehölzpflanzung wird begleitend zur Fahrbahn und Wegeflächen entwickelt. Im Norden und Süden entstehen dabei lineare Baumreihen, die in ihren Pflanzabständen variieren. An den Rändern der eingeschobenen Plätze verdichtet sich die Gehölzpflanzung. So wird der Raum der Carusallee durch die eingeschobenen Plätze in vier einzelne Grünflächen segmentiert. Damit verliert der Raum der Carusallee leider deutlich an Zusammenhang und Prägnanz.

Gleichwohl entwickelt der Beitrag einen ruhig wirkenden Stadtraum der keine Vorder- und Rückseiten produziert, der sich angenehm und unaufgeregt zu den unterschiedlichen angrenzenden Nutzungen verhält. Über die Bänderung aus hellem Betonwerkstein wird eine gärtnerisch anmutende Gestaltsprache entwickelt, die versucht den Raum zusammen zu fassen. Selbstverständlich lagern sich hieran einzelne Aufenthaltsplätze und Treffpunkte an, die unterschiedliche Nutzungsangebote machen. Die Wegebeziehung zwischen Norden und Süden sind über die Betonbänderungen und die vorgeschlagenen Wege gegeben.

Auf den drei eingeschobenen Plätzen werden unterschiedliche Nutzungen angeboten, die in ihrer gestalterischen Ausprägung ebenso unterschiedlich bewertet werden.

Die Baumpflanzung im Bereich der Campusallee führt selbstverständlich auf das Gelenk des „iSquare“. Hier überzeugt der Beitrag auch mit der Gestaltung aus Betonrechtecken auf unterschiedlichen Niveaus. Demgegenüber wirkt die additive Aneinanderreihung von Sportflächen auf den „Paradefeldern“ als Pendant zum Brigadestab-Gebäude eher deplatziert und die Integration der Sportflächen an dieser Stelle erscheint nicht gelungen. Der Jury erscheint eine Verteilung dieser Angebote auf den Grünraum sinnvoller. Die funktionale Belegung im Bereich des „Ersten Gartens“ bleibt offen und wirkt in Bezug auf den vorgeschlagenen Spielplatz fragwürdig.

Der Verfasser beschränkt sich im Wesentlichen auf die Materialien Asphalt und Beton. Der Asphalt wird mit einfachen Maßnahmen veredelt, die Betonwerksteine stellen eine wirtschaftliche und hochwertige Umsetzung sicher. Die Platzgestaltung des „iSquare“ erscheint demgegenüber sehr aufwendig, betont aber damit richtigerweise das Gelenk zwischen Campusachse und Carusallee. Insgesamt erscheint die Materialität sowohl in Bezug auf die Erstellung als auch Unterhaltung angemessen und wirtschaftlich. Das Vegetationskonzept für die Vegetationsflächen (unterschiedlichen Wiesen und Ruderalfluren) ist anspruchsvoll und bedarf einer differenzierten und angepassten Pflege, wird in den Unterhaltungskosten aber positiv bewertet.

Insgesamt legen die Verfasser einen realisierungsfähigen Beitrag zur Entwicklung der Carusallee vor. Die Jury diskutiert aber, ob die im Ergebnis zu segmentierten Grünräumen führende Strategie eine angemessene Antwort auf den ehemaligen Kasernenstandort darstellt.

Der Wertungsrundgang endet um 15:57 Uhr.

Rangfolge / Preisträger

Vor der Bildung einer Rangfolge wird festgelegt, dass die vorgesehene Verteilung des Preisgeldes mit

1. Preis 20.000 € netto
2. Preis 14.000 € netto
3. Preis 9.000 € netto

beibehalten wird.

Anschließend werden ab 16:00 Uhr in einer ausführlichen Diskussion die freiraumplanerischen und funktionalen Qualitäten detailliert gegeneinander abgewogen und vergleichend diskutiert.

Im Folgenden erhalten alle Fach- und Sachpreisrichter sowie deren Stellvertreter die Gelegenheit, eine erste Einschätzung der Rangfolge abzugeben. Auf der Grundlage der Einschätzungen sowie der Abstimmungsergebnisse des 2. Wertungsrundganges wird einzeln über die Rangfolge abgestimmt.

In Einzelabstimmungen wird die Preisträgerrangfolge wie folgt festgelegt:

3. Rang: Tarnzahl 1471 (Stimmenverhältnis 9:0)
2. Rang: Tarnzahl 1469 (Stimmenverhältnis 9:0)
1. Rang: Tarnzahl 1466 (Stimmenverhältnis 8:1)

Die Festlegung der Rangfolge endet um 16:30 Uhr.

Anschließend wird einstimmig beschlossen, dass entsprechend der Rangfolge die Preise vergeben werden.

Die anschließende Öffnung der Verfassererklärungen ergibt folgende Verfasser:

Tarnzahl	Kennziffer	Platzierung	Name des Büros
1466	120509	1. Preis	lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
1467	150982	2. Rundgang	hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
1468	959066	2. Rundgang	KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Krefeld
1469	753812	2. Preis	NMM LandschaftsArchitektur, München
1470	290186	2. Rundgang	Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner SRL, München
1471	200389	3. Preis	grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner, Freising

Die Vorsitzende des Preisgerichts stellt abschließend fest, dass der ausgelobte Wettbewerb zu einem sehr guten Ergebnis geführt hat.

Die Vorsitzende dankt der Ausloberin ausdrücklich für die Bereitschaft und Entscheidung, diesen Wettbewerb durchzuführen.

Die Vorprüfung wird für die Vorbereitung, Durchführung und Betreuung des gesamten Verfahrens vom Preisgericht und vom Auslober ausdrücklich belobigt. Anschließend wird die Vorprüfung durch das Preisgericht entlastet.

Die Vorsitzende des Preisgerichts gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Brettin dankt allen Teilnehmern des Preisgerichts, der Vorsitzenden und der Vorprüfung für die intensive Diskussion der Entwürfe und für die gute Zusammenarbeit.

Das Preisgericht schließt um 17:00 Uhr.

Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden vom 26.9.2017 bis einschl. 06.10.2017 öffentlich ausgestellt.

Ausstellungsort:

Ausstellungshalle Altes Rathaus (im Erdgeschoss)

Markt 1

97421 Schweinfurt

Öffnungszeiten:

täglich jeweils von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Frank Goble
Hans. Fider R. & O
~~W. F. F. F.~~
O. P. O.
Ione Bledt
K. F. F. F.
N. D. D. S.
H. E. E. E.
W. F. F. F.
L. E. E. E.
M. F. F. F.
D. A. B. F.
D. F. F. F.

M. F. F. F.
G. G. G. G.
L. E. E. E.
Thomas F. F. F.